

Mit Fietje Lasten radeln

Findorf. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) startet sein jüngstes Projekt am Sonntag, 25. März, zwischen 13 und 17 Uhr im Findorfer Weinladen, Hemmstraße 179. Dort wird Fietje vorgestellt, ein Lastenrad, das ab Montag, 26. März, an verschiedenen Stationen der Stadt ausgeliehen werden kann. „Unser Ziel ist es, Lastenräder im Stadtbild sichtbar zu machen und Menschen zu motivieren, bei vielen ihrer Wege aufs Rad umzusteigen“, sagt ADFC-Geschäftsführer Sven Eckert. Ab sofort kann das Rad auf der Homepage www.fietje-lastenrad.de reserviert werden. Zunächst gibt es drei Abholstationen für die zwei „normalen“ und das eine Rad mit Elektro-unterstützung. Im Laufe des Jahres sollen weitere Räder und Stadtteile folgen. XOS

PLANTAGE 13

Matinee „Ton in Ton“

Findorf-Bürgerweide. Eine Matinee „Ton in Ton“ mit Musik von Schubert, Zemlinsky, Villa-Lobos und Messiaen gibt es am Sonntag, 25. März, um 11.30 Uhr in der Plantage 13, Eingang 6. Es spielen Delphine Lacombe am Violoncello und Moisés Mattos am Klavier. Der Eintritt kostet zehn Euro, ermäßigt sechs Euro. Im Anschluss an das Konzert gibt es einen Umtrunk mit der Möglichkeit zum Gespräch mit den Künstlern. XHO

MUSEUM WESERBURG

Lebenszeichen endet

Alte Neustadt. Ein letztes Mal führt Direktor Peter Friese am Sonntag, 25. März, um 15 Uhr durch die Ausstellung „Proof of Life/ Lebenszeichen“ im Museum Weserburg, Teerhof 20. Proof of Life vereint über 100 Gemälde, Skulpturen und Fotoarbeiten, die auf sinnliche und zugleich sinnstiftende Weise existenziellen Fragestellungen nachgehen. Weitere Informationen auf www.weserburg.de. XOS

BUCHHANDLUNG SATTLER

Buchmesse-Neuigkeiten

Fesenfeld. Diverse Messeneuheiten der Leipziger Buchmesse präsentiert die Buchhändlerin Gretel Sattler am Donnerstag, 22. März, um 20 Uhr in der Buchhandlung Sattler, Schwachhauser Heerstraße 13. Eine Platzreservierung ist unter Telefon 72228 nötig. Der Eintritt ist frei. XHO

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Von Donnerstag, 22. März bis Mittwoch, 28. März, Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kindergottesdienst, Kdbetrg = Kinderbetreuung

Evangelische Gottesdienste Andreaskirche: So 10 (G. Hechtenberg); **Horner Kirche:** So 10 (S. Klümm, C. Naegeler), Mi 18 (H. Rickermann, H. Wegener); **Oberneuland, St. Johann:** So 10 (C. Schmid-Waßmuth); **St. Ansgarii, Kirche:** So 10 (v. Legat); **St.-Petri-Dom:** So 10 (P. Ulrich); **St. Remberti:** Sbd 11 (Pn. Klaus), So 10 (Pn. Klaus), So 15; **Unser Lieben Frauen, Gemeindezentrum:** So 9.30 (Kirschke-Gotzen); **Unser Lieben Frauen, Kirche:** So 10.30 (Kirschke-Gotzen); **Landeskirchliche Gemeinschaft,** Waller Heerstr. 197: So 17.30 Gd (Pr. Senner).

Ev. Gottesdienste in anderen Sprachen Koreanisch: St.-Markus-Kirche: So 14.30 (E. Lee); **Persisch:** St. Markus, Gemeindehaus, Grosser Saal: So 15;

Krankenhaus-Gottesdienste St.-Joseph-Stift, Kirche: Sbd 17, kath. Gd mit Palmprozession; So 10.30, ev. Gd; **Krankenhauspfarramt Klinikum Bremen-Mitte (St. Jürgen-Kapelle):** So 10.30 kath. Gd (Schratz).

Evangelische Freikirchen Bibelgemeinde, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 6: So 10.30 Gd, Kgd. **Ev.-Freikirchl. Gemeinde (Baptisten), Kreuzgemeinde,** Hohenlohestr. 60: So 10 Gd (deutsch), So 13 Gd (arabisch), So 16 Gd (englisch, IBC); **Ev.-methodistische Kirche,** Erlöserkirche, Schwachhauser Heerstr. 179: Fr 19 Bibelgespräch auf Farsi, So 10 Gd (Y. Agduyeng), Mo 18.30 Bibelgespräch; **Christus-Gemeinde Vahr, Otto-Braun-Str. 2 (FEBB):** So 11 Gd (van der Velde) u Kgd;

Katholische Gottesdienste St. Johann/Mitte, Propsteikirche: Sbd 18, So 11, So 18, St. Elisabeth: So 9.30, sonntags-Gd mit Palmprozession; **St. Katharina/Nord-Ost:** St. Ursula: So 11.30; **St. Georg:** So 10, alle mit Palmprozession; **Stadtgemeinde Johannes XXIII.:** So 18 Agape-Liturgie; **Alt-Katholische Gemeinde:** Erlöserkirche, Schwachhauser Heerstr. 179: So 17 Eucharistiefeier zu Palmsonntag (Pfr. Barwisch).

Messen in anderen Sprachen Polnisch: St. Elisabeth: Sbd 16; St. Josef: So 9; St. Benedikt: So 11 u 13; **Englisch:** St. Johann: So 16;

Russisch-Orthodoxe-Kirche: Kirche der Hl. Kaiserlichen Märtyrer (Moskau), Westerholzstr. 17; **Serbisch-Orthodoxe-Kirche:** Fleetkirche So 10;

Jüdische Gemeinde, Synagoge, Schwachhauser Heerstr. 117: Fr 18, Sbd 9.15.

Eine Vision, die vereinen soll

Die St.-Remberti-Gemeinde zeigt die Ausstellung „Convivencia – die Kunst des Zusammenlebens“



Zur Vernissage gab es ein besonderes Konzert in der Kirche. Inspiration sammelten Musiker und Künstler gemeinsam.

FOTOS: PETRA STUBBE

VON GERALD WESSEL

Riensberg. Wie können Menschen verschiedener Kulturen und Herkünfte zusammenleben, wohlgerichtet friedlich zusammenleben? Die Frage ist aktueller denn je, aber nicht neu. Eine Art Modell für ein solches friedliches Zusammenleben wäre in den 800 Jahren zwischen 711 und 1492 zu beobachten gewesen, in Südeuropa, in al-Andalus, wo Moslems, Christen und Juden friedlich zusammenlebten, noch bevor 1492 Christoph Columbus dem mit der Zurückeroberung der iberischen Halbinsel ein Ende setzte.

Al-Andalus als Blüte der europäischen Kultur und Beginn der Aufklärung ist auch Gegenstand einer Ausstellung in der St.-Remberti-Gemeinde: „Convivencia – die Kunst des Zusammenlebens“. Die Vernissage beschränkte sich dabei nicht auf die Bilder der drei Künstler Rodi Khalil aus der Neustadt, Beate Simon aus Bad Belize und Anne Françoise Cart aus Berlin. Die Ausstellung besinnt sich vielmehr auf die vielfältigen interkulturellen Wurzeln. Mit der Band „Bazar andalus“ sorgte eine Gruppe für einen musikalischen Rahmen für die Kunst, wie man sie thematisch kaum passender hätte finden können. Sie bereicherte mit Arabisch-andalusischem Worldjazz den

Abend, in Verbindung mit Poesie aus al-Andalus – eine gelungene Übertragung des Themas.

Hinter der Ausstellung steht das gleichnamige, interkulturelle Kunstprojekt „Convivencia – die Kunst des Zusammenlebens“, – eine Kooperation von Malern und Musikern. Beate Simon aus Bad Belzig hat zusammen mit Dieter Halbach, dem Bandleader, das Projekt initiiert. 2015 entstand mit „People meet people“ eine erste Ausstellung zum Thema. Dabei ging es darum, die dramatische Zeit der Flucht zusammen mit Geflüchteten zu verarbeiten. Als sich die Wogen langsam glätteten, zeigte sich wieder jene Herausforderung, die bis heute viele beschäftigt: Wie können wir in Frieden und Harmonie zusammenleben? Und weiter: Ist eine neue Form der Hochkultur von al-Andalus im modernen Gewand mit neuzeitlichen Protagonisten möglich?

Auch auf der iberischen Halbinsel habe es Reibereien und Konflikte gegeben, erzählt Beate Simon von ihren Recherchen, aber diese seien gelöst worden. Es sei eine Gemeinschaft des Ausgleiches gewesen, in der den einzelnen Gruppen ihre Räume gelassen und die Fähigkeiten aller geschätzt wurden. Wie könnte diese namensgebende Kunst des Zusammenlebens heute aussehen? Convivencia möchte diesen Fragen auf

musikalischem und künstlerischen Wege nachspüren. Dabei entstanden Werke in einem gemeinsamen Raum. Alle Künstler und Musiker trafen sich in einem Symposium und erarbeiteten gemeinsam Werke in ihrer jeweiligen Spielart der Kunst. „Wir haben in einem Raum die Inspiration eingatmet“, beschreibt es Beate Simon.

Wenige wissen von Al-Andalus

Geflüchtete gehören auch personell zum Kern des Projektes: Der Maler Rodi Khalil kam 2003 als politischer Flüchtling aus Syrien nach Bremen. Er hat heute sein Atelier in Walle und lebt in der Neustadt. Der Musiker und Sänger Esmail Saedi schloss sich 2017 der Band „Bazar andalus“. Zuvor war ab 2012 aus dem Iran geflohen und 2015 in Deutschland angekommen. Der vielseitig talentierte Künstler geriet aufgrund seiner persischen, arabischen und kurdischen Lyrik in Bedrängnis: Er hatte ein Lied komponiert, das ihn auf Konfrontationskurs zur religiösen Staatsmacht brachte. Dieter Halbach erinnert sich noch heute lebhaft, wie sie ihn in einem Flüchtlingsheim beim Musizieren entdeckten und spontan beeindruckt waren. „Er ist eine fantastische Bereicherung für uns, menschlich wie künstlerisch“, sagt Halbach. „Wir haben unsere Musik zusammen mit ihm massiv zusammenge-

schmiedet.“ Dieter Halbach und seine Band sind schon vor einiger Zeit auf das Thema gestoßen. Irgendwann sei ihnen klar geworden: „Damit müssen wir jetzt raus.“ Bei ihren Konzerten würden sie immer wieder auf überraschte, aber sehr interessierte Reaktionen stoßen. Die Geschichte von al-Andalus sei nur sehr Wenigen in Europa bekannt. Durch die Franco-Diktatur und die relativ einseitige Ausrichtung des Geschichtsunterrichtes spiele es weder in Spanien noch in unseren Schulen eine Rolle. „Wir sind zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort“, sagt er voller Freude und Zuversicht.

Beate Simon wünscht sich, dass die Besucher die Bilder in Ruhe auf sich wirken lassen, um in den Titeln und Bildern Zugänge zum Thema zu entdecken. Simon arbeitet viel mit Spachtelmassen, Grundierungen, Tuschen und Acryl. Die Schweizerin Anne Françoise, die in Berlin lebt, und erstellt ihre Kunstwerke immer mit dem, was ihr zur Hand kommt. Dies kann Acryl, aber auch Öl oder eine Collage sein. Sie habe für sich erkannt, dass das vom Menschen Gesuchte eigentlich immer das Gleiche sei – unabhängig von der Kultur: Heimat und Verortung. „Ein Jeder und eine Jede schöpft aus seiner oder ihrer Seele.“ Damit bringe jeder etwas eigenes hervor. Rodi Khalil arbeitet viel mit selbst hergestellten Farben, in denen er auch Pigmente aus allen möglichen Ländern benutzt. Ihm sei persönlich der Gedanke des Zusammenlebens am wichtigsten, den er auch in seinen Werken vielerorts verarbeitet habe. „Convivencia – die Kunst des Zusammenlebens“ ist mehr als eine Ausstellung, vielmehr eine gesellschaftliche Vision. Eine Vision, in der Menschen auf Menschen treffen, die mehr vereinen soll als trennen.

Die Ausstellung „Convivencia – die Kunst des Zusammenlebens“ läuft bis zum Sonntag, 22. April, in der St.-Remberti-Gemeinde in der Friedhofstraße 10. Zugänglich ist sie von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr und am Sonntag von 11 bis 12 Uhr. Zudem ist sie während anderer Veranstaltungen im Gemeindehaus geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Die Berliner Anne Françoise Cart mit ihrem „Blau des Südens“.



Beate Simon aus Bad Belize, mit ihrem Werk „Suche nach Heimat“.



Rodi Khalil kam vor 15 Jahren nach Bremen. Sein Atelier ist in Walle.

Papier wird zu farbigen Felsen

Kirsten Hammerström aus Schwachhausen zeigt einige ihrer Arbeiten in der Gleichstellungsstelle

VON JÖRN HILDEBRANDT

Schwachhausen/Altstadt. Papier birgt beim künstlerischen Gestalten ein enormes Potenzial: Es lässt sich falten, schneiden, kleben oder färben und ist dann weit mehr als bloßer Untergrund für Zeichnungen und Skizzen. Vom zarten Seidenpapier bis zum groben Packpapier birgt der faserige Stoff eine unendliche Vielfalt an Möglichkeiten, um Illusionen, Träume oder Fantasien zu gestalten. Die Schwachhauser Künstlerin Kirsten Hammerström zeigt, was im Papier steckt, wenn man es kreativ zu behandeln weiß: Es imitiert Kleidung mit Knopf und Kragen, Felslandschaften, Gesteine oder rot gefärbte Erde mit Rissen. Mit vielen Flecken, Streifen oder Sprenkelungen gefärbt, strahlen ihre Papiere ausgleichende Ruhe, anregende Wärme oder kühle Transzendenz aus.

Kirsten Hammerström zeigt in der Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) in ihrer Ausstellung „Mein Werk: Papier“ ein enormes Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten mit Papier. Dabei überwiegen abstrakte Bilder in kleinen und größeren Formaten, die zuweilen an die poetischen Bilder Paul Klees

erinnern, viele Bilder stoßen aber auch in die Dreidimensionalität vor: Auf dem behandelten Papier bilden sich erhabene, verzweigte Aderwerke, Kräuselungen oder Falten – die Oberfläche wird zur Andeutung einer Skulptur, und diese Papierstrukturen gliedern zugleich kompositorisch das Bild, indem sie als Kanten und Grate aus der Oberfläche des Papiers hervor springen und dem Bild ein optisches Rückgrat geben. Nur wenige ihrer Werke versuchen die Illusion von Realität zu erzeugen, wie vor allem die Gesichter und Halbporträts, die Hammerström oft aus rechteckigen Flächen zusammensetzt und die mit ihren starken Umrahmungen zuweilen an Kirchenfenster erinnern.

Kirsten Hammerström ist in Bremen geboren und hat an der Staatlichen Kunstschule Bremen studiert. Nach Aufhalten in Düsseldorf, Hilden und Liederbach im Taunus kehrte sie 2010 nach Bremen zurück. Sie hatte bereits zahlreiche Ausstellungen in ganz Deutschland.

Die Ausstellung zeigt auch ihre früheren Arbeiten, in denen die Künstlerin lichte Seidenpapiere auf dunkleren Tonkarton geschichtet und so vom Kräftigen ins Helle ge-

arbeitet hat. Anschließend setzte sie mit Grafit- und Buntstiften Akzente und modulierte die hellen Töne wieder ins Dunkle. „Doch seit den 1990er-Jahren arbeite ich nur noch abstrakt“, sagt die Künstlerin, „was eine rein gefühlsmäßige Entscheidung für mich war.“ Nur selten sind ihre Papierarbeiten Collagen aus Zeitungspapier, wie sie zu Anfang des 20. Jahrhunderts weit verbreitet waren, zum Beispiel in kubistischen Arbeiten von Georges Braque.



„Mein Werk: Papier“ hat Kirsten Hammerström ihre Ausstellung genannt. FOTO: ROLAND SCHEITZ

Die Bilder von Kirsten Hammerström sind nie monochrom, sondern mit vielen Farben angereichert und differenziert, bei denen häufig das tief-dunkle Ultramarinblau, das leuchtende Karmesinrot oder das dezente Lindgrün dominieren und in denen Flecken, Streifen oder Spritzer Leben auf der Oberfläche bringen. „Ich arbeite gern mit Strukturen“, sagt Kirsten Hammerström, „und am liebsten ist mir eine verhaltene Wirkung.“ Nachdem sie das Papier in Form gebracht hat, wird es mit Kleister beklebt, dann Acrylfarbe in mehreren Schichten aufgetragen, und im Papier erzeugt sie mit den Händen Falten, Grate und andere Strukturen. Ist das Bild fertig, besprüht Kirsten Hammerström das Werk mit Lack, um die Farben noch leuchtender zu machen. „Die Fantasie und die Natur sind meine Quellen“, sagt sie, „die Bilder sind Einladungen zu meditativen Betrachtungen.“

Die Ausstellung von Kirsten Hammerström „Mein Werk: Papier“ ist noch bis zum 17. Mai in der Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF), Knochenhauerstraße 20-25, zu sehen. Der Eintritt ist frei.